



Kreuz und
que(e)r



Medienliste

Kreuz und que(e)r
Medienempfehlungen zum
Internationalen Tag des Pronomens

Kreuz und que(e)r

In den vergangenen Jahren ist das Bewusstsein dafür gewachsen, dass es nicht nur heterosexuell veranlagte Menschen gibt und dass die Adjektive „männlich“ und „weiblich“ nicht ausreichen, um die Vielfalt der menschlichen Geschlechter zu beschreiben.

Der synodale Weg und die Aktion #OutInChurch haben deutlich gemacht, dass diese Themen auch in der Kirche wichtig sind. Der Borromäusverein nimmt deshalb den „Internationalen Tag des Pronomens“ zum Anlass, einen Blick auf die vielfältige Literatur zu werfen, die zu diesen Themen bereits erschienen ist und von uns besprochen wurde.

„Internationaler Tag des Pronomens? Was soll das denn?“, werden Sie sich jetzt möglicherweise fragen.

Dieser Tag soll darauf aufmerksam machen, dass Pronomen die Welt binär aufteilen in männlich oder weiblich. Im Laufe der letzten Jahre hat sich aber mehr und mehr die Erkenntnis durchgesetzt, dass männlich und weiblich am besten als Pole verstanden werden, zwischen denen sich eine bunte Vielfalt an Geschlechtsidentitäten befindet.

Das mag gewöhnungsbedürftig sein. Sich darauf einzulassen und Menschen mit einer Geschlechtsidentität sprachlich vorkommen zu lassen, die quer zur als „normal“ empfundenen Identität als Frau oder Mann liegen, hilft diesen Menschen sehr, sich als Teil der Gesellschaft und nicht wie ein Fremdkörper zu empfinden. Deshalb auch das Gendersternchen.

Oft ist die Rede davon, dass die Themen Queerness (als Oberbegriff für von der „Normalität“ abweichende Geschlechtsidentitäten oder sexuelle Orientierungen) und insbesondere Transsexualität eine Modeerscheinung seien und Jugendliche geradezu verführt würden, ein anderes Geschlecht zu wählen.

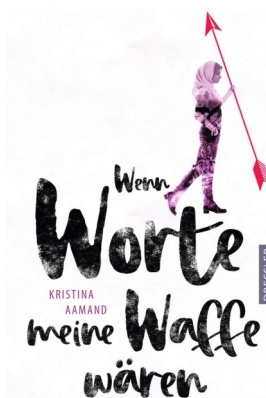
Dem ist nicht so.

Keine Frage, diese Themen sind im Gespräch. Sie machen sichtbar, was lange verschwiegen wurde und verschwiegen werden musste. Jugendlichen (und im Übrigen Menschen jeden Alters) hilft es ungemein, wenn die Frage nach

ihrer Geschlechtsidentität und ihrer sexuellen Orientierung (mehr oder weniger) offen angesprochen werden kann und Informationen dazu leicht zugänglich sind.

Niemand, wirklich niemand, geht mit diesen Fragen leichtfertig um. Wer feststellt, dass seine*ihre Geschlechtsidentität oder sexuelle Orientierung von dem abweicht, was als normal gilt, und möglicherweise auch von dem abweicht, was bei der Geburt festgelegt wurde, hat häufig heftige innere Kämpfe auszufechten und auszuhalten, bis er*sie das passende gefunden hat. Von diesen Kämpfen und Sorgen ist in vielen biografischen und fiktionalen Titeln die Rede, die unsere Medienliste empfiehlt. Sie enthält darüber hinaus auch etliche Titel mit grundlegenden Informationen zum Thema.

Kinder- und Jugendbücher



Aamand, Kristina:

Wenn Worte meine Waffe wären / Kristina Aamand. Mit Ill. von Sune Ehlers. - Dt. Erstausg., 1. Aufl. - Hamburg : Dressler, 2018. - 271 S. : Ill. ; 21 cm
Aus dem Dän. übers.
ISBN 978-3-7915-0098-0
fest geb. : 16,00
(ab 13)
MedienNr.: 893565

Scheherazades Vater liegt im Krankenhaus. Er hat die traumatischen Erlebnisse des Krieges in seiner syrischen Heimat nicht verkraftet und sieht zwanghaft immer wieder aktuelle Grausamkeiten im Fernsehen. Im Krankenhaus begegnet sie der aus einem toleranten Elternhaus stammenden Thea und beide verlieben sich ineinander. Für Thea ist das kein Problem. Scheherazade trifft der ganze Hass der muslimischen Gesellschaft gegenüber gleichgeschlechtlicher Liebe. Doch dann erfährt sie von der liberalen Einstellung ihrer Eltern in jungen Jahren, vertraut sich ihrem Vater an und erfährt am Ende Theas Liebe und die Akzeptanz ihrer Familie. - Die optimistische Geschichte wirbt für Toleranz gegenüber anderen Kulturen, gegenüber anderer sexueller Orientierung und

für Verständnis der traumatischen Vergangenheit der Migranten. Die eingestreuten Zines sprechen vor allem die jugendliche Zielgruppe an. Wenn das kontroverse Thema der gleichgeschlechtlichen Liebe keinen Anstoß erregt, kann es überall eingestellt werden.
(Übers.: Ulrike Brauns) *Lotte Schüler*



Blesken, Julia:
Mission Kolomoro! oder: Opa in der Plastiktüte / Julia Blesken ; mit Illustrationen von Barbara Jung. - 1. Auflage - Hamburg : Verlag Friedrich Oetinger, [2021]. - 286 Seiten : Illustrationen ; 22 cm ISBN 978-3-7512-0052-3 fest geb. : 15,00 (ab 9)
MedienNr.: 607390

Irgendwie scheint alles schiefzugehen im Leben von Katja Pfeiffer. Aus Ärger über eine ungerechtfertigte Anschuldigung ihres Vaters verlässt sie wütend das Haus, nicht ohne eine fette Ratte in den Hausflur zu malen. Und dann folgt eine Katastrophe der nächsten, als sie vier weitere Kinder trifft und sie sich zur Mission Kolomoro zusammenschließen. Dabei soll die Asche des Opas eines der Kinder nach Kolomoro gebracht und dort ein Schatz geborgen werden. Blöd nur, dass sie nicht genau wissen, was Kolomoro ist. Und noch blöder, dass sie immer wieder in brenzlige Situationen geraten, denen sie auf wundersame Weise entkommen. Das Besondere ist, wie die Autorin jedes Kind als starkes Individuum beschreibt, das zunächst kaum sozial-kompatibel erscheint und dann bei Gefahren immer wieder mit der eigenen Kompetenz der Gruppe hilft. Die von Katja gezeichneten Ratten spielen dabei eine wichtige Rolle. Vor allem jedoch ist es der Zusammenhalt, der jedes Kind über den eigenen Schatten springen lässt und Mission Kolomoro zu einem glücklichen Ende führt. Geeignet.
Lotte Schüler



Dåsnes, Nora:
Regenbogentage / Nora Dåsnes ; aus dem Norwegischen von Katharina Erben. - 1. Auflage - Leipzig : Klett Kinderbuch, 2021. - [unpaginiert] : farbig ; 25 cm ISBN 978-3-95470-253-4 fest geb. : 18,00 (ab 10)
MedienNr.: 605663

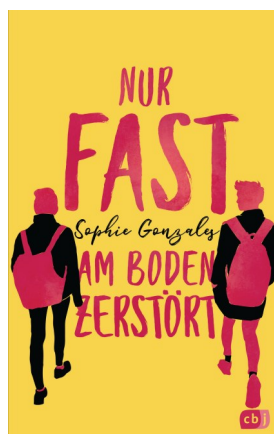
Tuva ist 12 Jahre alt und hat gerade ein neues Tagebuch angefangen. Die Graphic Novel umfasst Tuvas Tagebucheinträge vom 19. August bis zum 14. Oktober. In diesem Zeitraum enden Tuvas Sommerferien und sie hat jede Menge konkrete Pläne, was sie in der 7. Klasse alles erleben möchte. Einerseits nutzt Tuva noch gerne ihr „Spielhaus“ im Garten. Es ist der „beste Ort für Geheimnisse“, den sie auch gerne mit ihren besten Freundinnen Bao und Linnéa teilt. Andererseits setzt sie sich für das neue Schuljahr auch neue Ziele, die nichts mehr mit Spielen zu tun haben, so zum Beispiel sich „vielleicht“ verlieben zu wollen. Immerhin hat es eine ihrer Freundinnen in den Ferien geschafft, sich einen Freund zuzulegen! Dann geschieht in Tuvas Leben Ähnliches: Sie stellt zuerst nur fest, dass sie Mariam aus der Parallelklasse „voll nett“ findet. Dann vertraut sie ihrem Tagebuch an: „Ich bin in Mariam verliebt.“ Sich als Mädchen in ein Mädchen verlieben? Das war so nicht geplant und Tuva erlebt eine emotionale Achterbahnfahrt. Der norwegischen Autorin und Illustratorin Nora Dåsnes gelingt es in ihrer Graphic Novel, den Alltag eines 12-jährigen Mädchens mit großen regenbogenfarbenen Bildern, authentischem Jugend-Sprech und realistisch integrierten Chat-Auszügen in seinem ganzen verwirrenden Ausmaß darzustellen. Es macht große Freude, über Tagebucheinträge, Skizzen und Listen an Tuvas Leben teilzuhaben. Die Feststellung, dass sich Tuva außerplanmäßig in ein Mädchen verliebt, bauscht Dåsnes nicht auf. Insgesamt eine ruhige und berührende Coming-of-Age-Geschichte, die sich in kurzer Lesezeit „verschlingen“ lässt. Sehr empfehlenswert.
Michaela Groß



Fessel, Karen-Susan:
Blindfisch / Karen-Susan Fessel. - Originalausgabe, 1. Auflage - Hamburg : Verlag Friedrich Oetinger, [2022]. - 205 Seiten ; 21 cm
ISBN 978-3-7512-0260-2
fest geb. : 18,00
(ab 13)
MedienNr.: 750615

Lon, 16 Jahre alt, ziemlich angetan von Damian, einem neuen gutaussehenden Mitschüler, selbst angehimmt von Tina, einer Klassenkameradin, irgendwie verunsichert: „Meine Füße sind gewachsen, aber andere Dinge nicht, die sind hingegen geschrumpft. Mein Blickwinkel. Mein Gehör. Mein Mut.“ (S. 25) Normale(?) Pubertätskrise? Mitnichten. Lon leidet am sogenannten Usher-Syndrom, einem Gendefekt, der zu Erblindung und Schwerhörigkeit bzw. Gehörlosigkeit führen kann. Inwieweit sich die Krankheit entwickelt, kann niemand vorhersagen. In den sechs Monaten der Handlung kommt es jedoch zu einer massiven Verschlechterung. Das dramatische daran ist, dass Lon niemanden darauf hinweist und so ziemlich allein alle Ängste und Herausforderungen bewältigen muss. Inklusiv Klassenfahrt nach Rügen ... Das Besondere an Karen Susan Fessels Erzählung ist, dass sie neben den unvorstellbaren Problemen, die solch eine Erkrankung mit sich bringt, das Kunststück vollbringt, die geschlechtliche Identität Lons offen zu lassen. Und das grandiose daran ist, dass sie das nicht zum Thema macht. Seine/Ihre Zugehörigkeit zu einem Geschlecht wird nicht thematisiert und so überlässt es Fessel ganz den Leser/-innen, (k)ein Geschlecht mitzulesen. An keiner Stelle wird die Geschlechtsidentität der Hauptfigur erwähnt, hingegen schon bei möglichen Partner/-innen. Ebenso auch erotische Träume und Lustempfinden sehr zart beschrieben. Und so lassen sich wunderbar eigene stereotype Rollenzuschreibungen hinterfragen, ohne konstruiert zu wirken. Es bleibt die Geschichte eines jungen Menschen, der sich mit zunehmender Sehschwäche und akuten Hörproblemen mit Gleichgewichtsstörungen auseinandersetzen muss, gleichzeitig aber auch Beziehungsfragen stellt. Angefangen von Niederlagen beim Volleyballspiel, das bis vor kurzen noch Lons große Stärke war, bis hin zu Orientierungslosigkeit und lebensbedrohlichen Situationen an fremden Orten. Verwundern mag es dabei schon, dass die Brisanz der Lage von (fast) niemandem in der Umgebung erkannt wird, noch nicht einmal von Mutter oder Stiefvater, die um die Krankheit wissen. Trotzdem eine große Empfehlung, da hier mit ange-

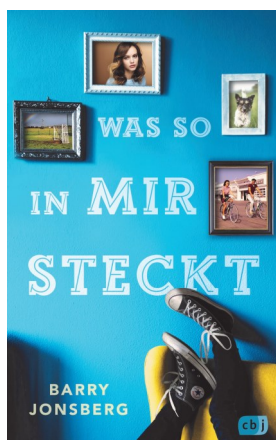
nehmer Nebensächlichkeit auch über Beziehungen jenseits der Heterosexualität nachgedacht werden kann und die Erfahrung von gegenwärtiger Liebe sich unschlagbar positiv auf jegliche Lebenssituationen zeigt.
Anna Winkler-Benders



Gonzales, Sophie:
Nur fast am Boden zerstört / Sophie Gonzales ; aus dem Englischen von Doris Attwood. - 1. Auflage - München : cbj, 2021. - 331 Seiten ; 22 cm
ISBN 978-3-570-16608-6
kt. : 15,00
(ab 13)
MedienNr.: 605903

Ollie ist der jugendliche Protagonist von „Nur fast am Boden zerstört“, der Roman eine mitreißende „coming of age“- sowie „coming out“-Geschichte, aus der Ich-Perspektive von Ollie erzählt. In den Sommerferien lernt Ollie einen Jungen namens Will Tavares kennen. Ollie fällt aus allen Wolken, als sein perfekter Sommerflirt am Ende der Ferien den Kontakt abbricht. Für Ollie fühlt es sich an, als ob Will von Außerirdischen entführt worden wäre. Selbst die wechselseitigen Gute Nacht-Wünsche übers Handy - von einem Tag auf den anderen abgebrochen. Zu Beginn seines Liebeskummer plant Ollie noch unzählige Nachrichten an Will; Will hakt Ollie umgekehrt am Ende des Sommers als Urlaubsflirt ab. Als Ollie aus familiären Gründen in einen anderen US-Staat ziehen muss, staunt er nicht schlecht, dort Will an seiner neuen Schule wiederzusehen. Ollie merkt schnell, dass dieser Will nichts mit dem Will gemein hat, den er in den Ferien kennengelernt hat. Der witzige und zärtliche Will wirkt jetzt wie ein geistig unterbelichteter Draufgänger. Im Schul-Kontext zeigt sich Will für Ollie als arroganter Basketball-Crack, der sich nicht zu seiner Sexualität bekennt. Zuerst sieht es so aus, als ob Will den sommerlichen Kontakt zu Ollie wie ein T-Shirt abgestreift hätte. Doch dann taucht er mehr und mehr in Ollies Nähe auf, scheint es regelrecht auf Begegnung anzulegen. Es kommt der Punkt, an dem Will und Ollie wieder „irgendwie zusammen“ sind. Doch Ollie betont selbstironisch das „irgendwie“, weil die beiden ihrem Kontakt „nie einen richtigen Namen verpassen“ und sich im Schulkontext zierten: Nachrichten gehörten wieder zum Alltag; Knutschen musste im Verborgenen passieren. Authentisch zeigt Autorin Gonzales in ihrer Geschichte auf, dass Gefühle aus der Kategorie „glücklich bis an ihr Lebensende“ nicht

unmöglich sind, aber jede Menge Arbeit bedeuten.
Definitiv eine Leseempfehlung! *Michaela Groß*

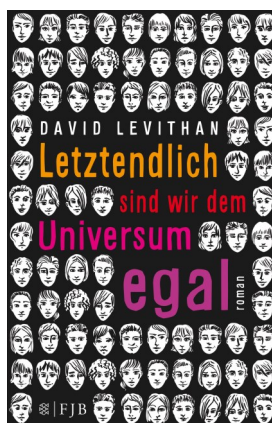


Jonsberg, Barry:
Was so in mir steckt / Barry Jonsberg ; aus dem australischen Englisch von Ulla Höfker. - München : cbj, 2019. - 348 Seiten ; 22 cm
ISBN 978-3-570-16553-9
fest geb. : 18,00
(ab 13)
MedienNr.: 599191

„Komisch, einzigartig, inspirierend. Höchste Zeit, dass wir einer Figur wie Rob Fitzgerald

begegnen.“ Dieses Zitat des Autorenkollegen Michael Gerard Bauer fasst die Besonderheit der Hauptperson in dieser Geschichte sehr schön zusammen. Rob ist 13 und zum ersten Mal so richtig verliebt in eine neue Klassenkameradin. Doch er ist extrem schüchtern und hofft, mithilfe der Ratschläge seines Freundes Andrew und seines schrulligen Großvaters das Herz oder erst einmal die Aufmerksamkeit der Angeboteten zu gewinnen. Doch sein schwaches Selbstbewusstsein macht ihn immer wieder klein und er verliert zunehmend den Mut. Bis eines Tages per anonymen SMS unterschiedliche Herausforderungen an ihn gestellt werden, die er nach anfänglichem Zögern versucht zu erfüllen. Dadurch wächst er, findet Vertrauen zu sich und kann sich so annehmen, wie er ist, schließlich auch vor der gesamten Schulgemeinschaft. Erst zum Ende des Buches wird deutlich, dass es sich bei Rob um einen transsexuellen Menschen handelt, der als Roberta geboren wurde. Diese Wendung der Geschichte ist großartig überraschend und wird sehr einfühlsam entwickelt. Großes Lob an den renommierten australischen Autor, der damit das Thema Genderdysphorie (angeborenes Geschlecht und Geschlechtsidentität im Widerspruch stehen in Widerspruch) im Jugendbuch leise und eingehend thematisiert. Besondere Freude macht die Figur des kauzigen Großvaters mit seinen Lebensbetrachtungen, den Kriegserinnerungen und der unbedingten Fürsorge für seine Enkelin/seinen Enkel. Ist er am Ende der anonyme SMS-Schreiber? Ja, es war Zeit, dass wir einer Figur wie Rob im Jugendbuch begegnen: humorvoll und mutig! Absolut lesenswert - für Jungen und Mädchen ab 13 Jahren.

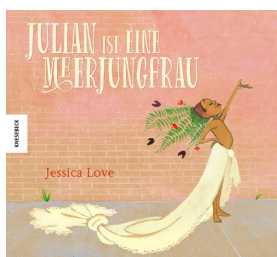
Karin Steinfeld-Bartelt



Levithan, David:
Letztendlich sind wir dem Universum egal : Roman / David Levithan. - Frankfurt am Main : FJB, 2014. - 397 S. ; 22 cm
Aus dem Engl. übers.
ISBN 978-3-8414-2219-4
fest geb. : 16,99
(ab 13)
MedienNr.: 396031

A. ist die Initialle des 16-jährigen Protagonisten, dessen Existenz mehr als ungewöhnlich ist. Seit seiner Geburt verbringt er jeden Tag seines Lebens im Körper eines anderen Menschen gleichen Alters, dessen Leben er für 24 Stunden übernimmt. Er kann diesen täglichen Wechsel nicht beeinflussen, ist mal Junge, mal Mädchen, mal sportlich und stark, mal schwach und verletzlich, erlebt liebevolle Familien genauso wie schwierige Lebensverhältnisse und kaputte Existenzen. Weil A. es nicht anders kennt, vermisst er nichts, hat sich an das unstete Leben gewöhnt und folgt einigen Regeln, um das Leben seiner Gastkörper so wenig wie möglich zu beeinflussen. Doch dann lernt er eines Tages ein Mädchen kennen und erlebt mit ihr einen bezaubernden Tag. Die Begegnung bringt all seine Routinen völlig durcheinander. Er setzt alles daran, sie wiederzusehen, wagt sich in immer anderen Identitäten immer wieder in ihre Nähe und überzeugt sie schließlich sogar von seiner ungewöhnlichen Existenz. Doch wie kann die immer tiefer werdende Liebe der beiden jungen Menschen Bestand haben, wenn die äußeren Bedingungen alle Voraussetzungen für eine auf Dauer angelegte Beziehung unmöglich machen? - Der Autor konfrontiert seine Leser mit einem faszinierenden Plot, der jeden dazu zwingt, die Themen dieses Romans aus einem gänzlich ungewohnten Blickwinkel zu betrachten. Freundschaft und Liebe, die Sehnsucht nach Geborgenheit und Beständigkeit und vor allem die Freiheit, den eigenen Lebensweg jederzeit selbst wählen zu können, all das bekommt aus der Perspektive dieses von Levithan so einfühlsam beschriebenen ungewollt rastlosen und absolut einsamen „Körperreisenden“ eine ganz neue Wertigkeit. Wer sich auf diese mehr als ungewöhnliche Geschichte mit ihrem überraschenden und sehr überzeugenden Ende einlässt, wird mit einem aufregenden „Kopfabenteuer“ belohnt, das man nicht so schnell vergisst. (Übers.: Martina Tichy)

Angelika Rockenbach



Love, Jessica:

Julian ist eine Meerjungfrau / Jessica Love ; aus dem Englischen von Tatjana Kröll. - Deutsche Erstausgabe - München : Knesebeck, [2020]. - [40] Seiten : farbig ; 24 x 26 cm

ISBN 978-3-95728-364-1
fest geb. : 14,00
(ab 3)
MedienNr.: 600517

Der kleine Julian sitzt mit seiner Oma in einer Bahn. Drei als Meerjungfrauen verkleidete Frauen steigen zu. Der Junge ist einfach nur hingerissen und stellt sich vor, wie er selbst als Meerjungfrau im Wasser schwimmt. Kaum zu Hause angekommen, beginnt er, sich mit einem Vorhang und Farnblättern selbst als Nixe zu verkleiden. „Oh“, sagt seine Oma nur und schenkt ihm eine Perlenkette. Dann nimmt sie ihren Meerjungfrau-Enkel an die Hand und geht mit ihm zum Strand. - Dieses an Bildern so fantasievolle, zauberhafte, reiche und farbenfrohe Buch kommt fast ohne Worte aus, und genau das wirkt umso berührender. Presse und Leser haben es schon als ein „herausragendes Bilderbuch über Individualität, Diversität und Vielfalt“ ausgezeichnet, das vor karibisch anmutender Wärme und Lebensfreude nur so sprüht. Unbedingt zu empfehlen! *Barbara Nüsgen-Schäfer*



Martins, Vitor:

15 Tage sind für immer / Vitor Martins ; Übersetzung aus dem Amerikanischen Englisch von Svantje Volkens. - Köln : one, [2022]. - 281 Seiten ; 22 cm

ISBN 978-3-8466-0151-8
kt. : 12,99
(ab 13)
MedienNr.: 610983

Der 17-jährige brasilianische Junge Felipe ist ein typisches Mobbingopfer in der Schule, da seine Fettleibigkeit immer Angriffsfläche für Hohn und Spott bietet. So ist er Einzelgänger, freut sich, wenn der Schultag geschafft ist, und bleibt am liebsten für sich daheim. In seiner alleinerziehenden Künstlermutter hat er indes liebevolle Unterstützung und Bestärkung. Mit Beginn der Ferien freut Felipe sich auf ruhige Tage ohne Schulstress. Doch da die Eltern des Nachbarjungen Ciao in den Urlaub fahren und Felipes Mutter angeboten hat, dass der ebenfalls 17-jährige Jugendliche so lange bei ihnen wohnen kann, sind alle entspannten Feri-

enpläne Felipes dahin. Zunächst ist es schwierig zwischen den beiden Jugendlichen, waren sie doch als Kinder mal befreundet, aber während der Pubertät ist der Kontakt abgerissen. So nähern sie sich vorsichtig an, versuchen austauschende Gespräche über die Schule und ihre sexuellen Neigungen, treffen lesbische Freundinnen und fühlen sich immer wohler zusammen. Und irgendwann, kurz vor Ende von Ciaos Unterbringung in Felipes Zuhause, wagen sie den ersten Kuss. Ob die Beziehung von Dauer ist - also für immer - und den Gang an die Öffentlichkeit verträgt, bleibt abzuwarten - erst einmal sind sie glücklich zusammen. Und Felipe fängt an, sich und seinen Körper zu mögen und die neue Zweisamkeit zu genießen. - Für die Abteilung „Queer“ eine bereichernde Lektüre, die einfühlsam die Sorgen und Nöte von Jugendlichen thematisiert, die vermeintlich „aus dem Rahmen fallen“ und auf der Suche nach Freundschaft, Liebe und ihrer sexuellen Orientierung sind. Homosexualität als Thema dieses Debütromans um eine queere Romanze ist gut gelungen, da konsequent-überzeugend aus der Sicht der Protagonisten erzählt wird.

Karin Steinfeld-Bartelt

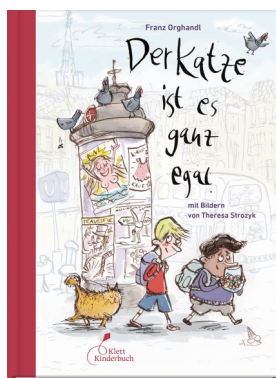


Ofner, Agnes:

Nicht so das Bilderbuchmädchen / Agnes Ofner. - 1. Auflage - Wien : Jungbrunnen, 2019. - 177 Seiten ; 22 cm
ISBN 978-3-7026-5937-0
fest geb. : 17,00

(ab 13)
MedienNr.: 599105

Es beginnt mit einem Zettel am Fenster: „Hallo, ich bin Zara“. Denn der im gegenüberliegenden Haus eingezogene Junge weint häufig und Zara möchte ihn gern trösten. Nach und nach teilen sich Sam und Zara auf den Zetteln sogar ihre geheimsten Ängste und Abneigungen mit. Aber Zara weiß nicht, warum Sam oft so traurig ist. Und warum will er nicht zum Schwimmunterricht? Sie weiß noch nicht, dass Sam sich in seinem Körper nicht wohlfühlt, denn die rundlichen Formen, die sich seit Beginn der Pubertät bilden, wollen einfach nicht zu seinem Körpergefühl als Junge passen. Sehr behutsam und ohne direktes Ansprechen der Problematik wird deutlich, wie sehr Menschen unter dem Gefühl leiden können, im falschen Körper geboren worden zu sein. Zu einem besseren Verständnis kann der Roman sicher beitragen und eignet sich auf jeden Fall als Grundlage für Gespräche zum Thema. Gerne empfohlen als besonderes Buch. *Lieselotte Banhardt*



Orghandl, Franz:
Der Katze ist es ganz egal / Franz Orghandl ; mit Illustrationen von Theresa Strozky. - 1. Auflage - Leipzig : Klett Kinderbuch, 2020. - 94 Seiten : zahlreiche Illustrationen (farbig) ; 21 cm ISBN 978-3-95470-231-2 fest geb. : 13,00 (ab 9) MedienNr.: 600379

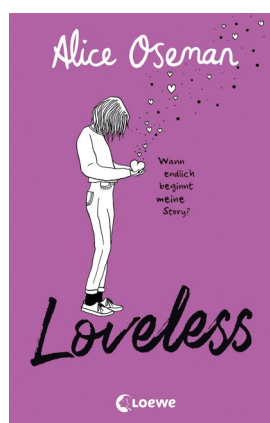
Das Buch erzählt von Leo, der eines Morgens aufwacht und weiß, dass sein richtiger Name Jennifer ist. Jennifer will als Mädchen angesprochen werden, in der Schule auf die Mädchentoilette gehen und Kleider tragen. Mit all dem kann sie deutlich besser atmen als früher, als sie noch Leo hieß. Ihre Freunde verstehen das sofort und wollen ihr helfen, sich neu zu erfinden. Die Erwachsenen reagieren sehr unterschiedlich und manche meinen gar, Jennifer diese Veränderung ausreden zu können. Manche verstehen aber auch, dass Jennifer auf dem Weg ist, ihre ganz eigene Identität zu finden. Am Ende versteht es sogar Jennifers Opa und sieht ein, dass das wichtigste doch der Mensch ist, nicht das Geschlecht oder der Name. - In sehr klaren Worten und liebevoll kindlichen Strichzeichnungen wird die Geschichte so erzählt, dass auch Kinder sie verstehen können. Eine Transgendergeschichte ganz ohne Drama und moralischen Zeigefinger, dafür mit viel Verständnis für alle Beteiligten. Sehr zu empfehlen, am besten zum Vorlesen, damit eventuelle Rückfragen gemeinsam besprochen werden können. *Corinna Wagner*



Oseman, Alice:
Heartstopper / Alice Oseman ; aus dem Englischen übersetzt von Vanessa Walder. - 3. Auflage - Bindlach : Graphix Loewe, 2022. - 591 Seiten ; 22 cm - (Heartstopper ; Volume 2) ISBN 978-3-7432-0937-4 fest geb. : 15,00 (ab 13) MedienNr.: 750697

Charlie hat Nick geküsst. Jetzt ist er in Panik, denn er ist sich sicher, gerade ihre gesamte Freundschaft ruiniert zu haben. Nick steht schließlich auf Mädchen, oder? So einfach ist die Sache nicht, denn wie sich sehr schnell herausstellt, hat Nick durchaus Gefühle

für Charlie. Allerdings ist er selbst von diesen überrascht. Deshalb bittet er Charlie, zunächst niemandem davon zu erzählen, während er sich mit seiner Identität auseinandersetzt. In dem zweiten Band dieser Graphic Novel haben die beiden deshalb mit so einigen Problemen zu tun. Während Nick herausfinden muss, wer er eigentlich ist, kämpft Charlie damit, die langsam entstehende Beziehung vor seinem kompletten Umfeld verheimlichen zu müssen. - Die Lesenden bekommen hier nicht nur eine wunderschöne Liebesgeschichte, sondern auch die verschiedenen Freundschaften der Jugendlichen nehmen einiges an Raum ein. Zudem gelingt es der Autorin, ernstere Themen wie Homophobie anzusprechen, das Buch aber gleichzeitig überwiegend fröhlich und hoffnungsvoll zu halten. Die Emotionen werden sehr gut transportiert, dies geschieht vor allem durch die gelungenen Zeichnungen, die ebenfalls von Alice Oseman stammen. Der wenige Text lässt sich sehr flüssig lesen und die Dialoge wirken authentisch. Alles in allem also ein rundum gelungenes Buch, das vor allem für Jugendliche zu empfehlen ist. Da es sich um den zweiten Band einer Reihe handelt, ist es durchaus ratsam, zuvor den ersten Teil (in BP/mp nicht besprochen) zu lesen, um die Charaktere kennenzulernen und die Entstehung ihrer Freundschaft zu beobachten. Zwingend notwendig ist dies aber nicht, um den Inhalt dieses Bandes verstehen zu können. *Agnes Schmidtner*



Oseman, Alice:
Loveless / Alice Oseman ; aus dem Englischen übersetzt von Vanessa Walder. - 1. Auflage - Bindlach : Loewe, 2022. - 477 Seiten ; 21 cm ISBN 978-3-7432-1219-0 kt. : 16,95 (ab 13) MedienNr.: 999162

Georgia hat gerade die Highschool abgeschlossen und ist Fan von allem, was mit Romantik zu tun hat. Sie selbst war aber noch nie verliebt und hat auch noch niemanden geküsst. Durch ihr Umfeld fühlt sie sich unter Druck gesetzt, dies zu ändern. Deshalb beschließt sie, dass das Studium ihre große Chance ist, mehr Freunde zu finden und sich zu verlieben. Das will ihr jedoch nicht so recht gelingen, denn im Verlauf des Buches kommt sie zu der Erkenntnis, dass sie aromantisch und asexuell ist. Georgias Weg zu Selbstfindung und -akzeptanz steht im Zentrum der Handlung, weshalb auch das Thema Sexualität viel

Raum einnimmt. Der Autorin gelingt es, gesellschaftliche Normen immer wieder kritisch zu hinterfragen, und hervorzuheben, dass es so etwas wie „Normalsein“ gar nicht gibt. Außerdem wird die Bedeutung von Freundschaft das ganze Buch hindurch betont. Während also wichtige Themen behandelt werden, wirken die Charaktere gleichzeitig sehr authentisch und realistisch. Dieser Eindruck wird durch alterstypische Konflikte, gute Dialoge und viele popkulturelle Anspielungen verstärkt. Deshalb ist das Buch vor allem für ältere Jugendliche sehr zu empfehlen.

Agnes Schmidtner



Puppen sind doch nichts für Jungen!

/ Ludovic Flamant ; Jean-Luc Englebert. - Wien : Picus-Verl., 2017. - [16] Bl. : überw. Ill. (farb.) ; 25 cm
Aus dem Franz. übers.
ISBN 978-3-85452-197-6
fest geb. : 15,00
(ab 4)
MedienNr.: 590707

Mann, Mann, Mann. Konservative Rollenbilder scheinen doch in manchen Eltern tiefer verwurzelt zu sein, als man oder frau denken würde. Als Papa handelt der Bilderbuchvater schon aufgeklärter, als er es seinem Sohn Nico zugestehen möchte. Selbstverständlich kümmert er sich um Nico, bringt ihn und seinen Bruder in die Schule oder trocknet Geschirr ab. Aber eine Puppe als Spielzeug für Nico? Das geht dann doch zu weit. Schnell muss zusätzlich ein Werkzeugkasten her. Klare, feine und zarte Illustrationen konzentrieren sich auf kleine Szenen zwischen Eltern und Kindern, fangen Blicke und Gesten gekonnt ein. Der Text erzählt die Sicht des großen Bruders. Der ist anfangs skeptisch über das Puppengeschenk seiner Tante an Nico, zeigt sich dann aber vor allem durch die Streitereien der Eltern über geeignetes Spielzeug verunsichert. Wollen die sich gar scheiden lassen? Glücklicherweise nimmt er sich aber tatkräftig Werkzeugkasten und kleinen Bruder an die Hand. Schließlich kann Mann mit Säge und Hammer vielerlei Dinge herstellen. Auch einen Puppenwagen. - Sehr gut geeignet, um im Kindergarten über Rollenbilder zu sprechen. Und Müttern und Vätern vor Augen zu führen, wie begrenzt ihr Denken ist.

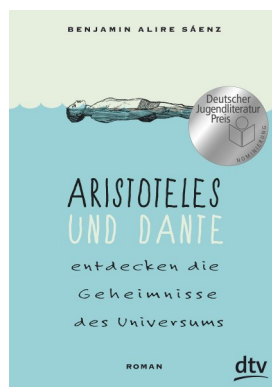
Anna Winkler-Benders



Russo, Meredith:
Birthday : eine Liebesgeschichte / Meredith Russo ; aus dem Amerikanischen übersetzt von Anne Brauner und [einer weiteren]. - 1. Auflage - Bindlach : Loewe, 2021. - 314 Seiten ; 21 cm
ISBN 978-3-7432-0973-2
kt. : 16,95
(ab 13)
MedienNr.: 604485

Die Themen Lesbian, Gay, Bisexual und Transgender, kurz LGBT werden gerade stark im Jugendroman verhandelt. Diese Bücher zeigen, dass es Menschen gibt, die nicht in das klassische Schema Mann – Frau passen. Der neue Roman der US-amerikanischen Autorin Meredith Russo, die selbst transgender ist, zählt zu den LGBT-Büchern, die das Thema literarisch packend und authentisch in Szene setzen. Es ist die berührende Geschichte des trans Mädchens Morgan und Eric, die am selben Tag geboren wurden und abwechselnd aus der Ich-Perspektive ihre persönliche und gemeinsame Geschichte erzählen. Beginnend mit ihrem 13. Geburtstag ist der Lesende am Geburtstag der beiden Teenager über sechs Kapitel hinweg Geburtstagsgast. Zwei befreundete Teenager durchleben die Pubertät in einem Rausch voller Unsicherheiten, Ängsten und Bedrohlichkeiten. Morgan fühlt sich zu Eric hingezogen und Eric hat sich in Morgan verliebt. Das Buch ist große literarische Erzählkunst. Der Autorin gelingt es formvollendet, alles aus einem Lebensjahr so zu erzählen, als ob wir bei den Veränderungen und dem Gefühlschaos im vergangenen Lebensjahr dabei gewesen wären. Ein wichtiges Buch über die Suche nach der eigenen Identität, der eigenen Sexualität und den Mut, zu sich selbst zu stehen.

Manuela Hantschel



Sáenz, Benjamin Alire:
Aristoteles und Dante entdecken die Geheimnisse des Universums : Roman / Benjamin Alire Sáenz ; aus dem Amerikanischen von Brigitte Jabobeit. - ungekürzte Ausgabe - München : dtv, 2017. - 382 Seiten ; 20 cm
ISBN 978-3-423-71741-0
kt. : 9,95
(ab 13)

MedienNr.: 610639

Aristoteles, kurz Ari, ist fünfzehn, gutaussehend, aber unglücklich. Er glaubt, das sei normal für einen Jungen seines Alters. Die Freundschaft mit dem

gleichaltrigen Dante bringt etwas Freude in sein als trostlos empfundenenes Leben - obwohl er liebevolle Eltern hat und einige Mädchen sich offenkundig für ihn interessieren. Aber nur mit Dante kann er lachen, staunen und fühlt sich nicht ganz so fehlerhaft wie sonst. Was der/die Leser:in und Aris Eltern schon lange wissen, er hat sich in Dante verliebt. Ermuntert von seinen Eltern gesteht er sich selbst zu, diese Liebe zu akzeptieren, die von Dante schon lange erwidert wird. Als das größte Geheimnis des Universums entdeckt er das Zulassen und Akzeptieren von Gefühlen. Um diese Entdeckung kreist der Roman, bei dem es nicht nur um das Akzeptieren von Homosexualität geht (Anmerkung: abgesehen von einigen Küssen ist das Buch frei von sexuellen Szenen), sondern auch von anderen Gefühlen wie Schuld und Versagen. Das Buch will Mut machen, solche Gefühle zuzulassen und tut das auf eine eher erwachsene Art. Daher nur reifen Jugendlichen zu empfehlen.

Lotte Schüler

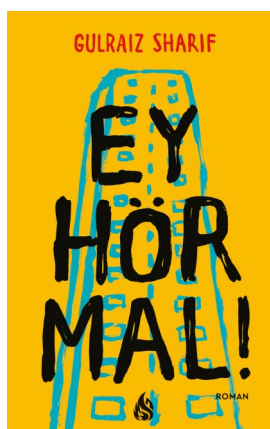


Sandjon, Chantal-Fleur:
Die Sonne, so strahlend und schwarz / Chantal-Fleur Sandjon. - Stuttgart : Thienemann, [2022]. - 371 Seiten ; 22 cm
ISBN 978-3-522-20286-2
fest geb. : 17,00
(ab 13)
MedienNr.: 612119

In diesem Buch nimmt Nova uns mit in ihre Gefühls- und Gedankenwelt. Nach einem

schrecklichen Erlebnis häuslicher Gewalt durch ihren Stiefvater flüchten Nova, ihre Mutter und ihr Halbbruder in ein neues Leben. Dafür lässt Nova sogar ihre große Leidenschaft, das Rollschuhlaufen, hinter sich. Sie will alle Verbindungen zu ihrem alten Leben abbrechen. Nach dem Neuanfang geht es ihr zu nächst besser. Nova lernt neue Menschen kennen und verliebt sich auf den ersten Blick in Akoua, die ein Strahlen in ihr Leben bringt. Neben der heranwachsenden Liebe zwischen den beiden jungen Frauen spielen der Rassismus und die Gewalt, die schwarze Menschen in Deutschland tagtäglich erleben, eine wichtige Rolle. Als Novas Stiefvater in ihr Leben zurückkommt, ist sie erst wie gelähmt. Doch wie früher beim Rollschuhlaufen steht Nova wieder auf und findet für sich und ihren Bruder einen Weg aus der Gewalt. - Das Besondere an diesem Buch ist, dass es in Versform geschrieben ist. Die Lesenden sind mittendrin in Novas Gedanken und Gefühlen. Sie springen extrem schnell in den kurzen Kapiteln

mit ihr zwischen Verliebtheit, Angst vor Gewalt und Mobbing, Sorge um ihre Mutter und den kleinen Bruder, Mitgefühl für die Ungerechtigkeit ihrer schwarzen „Geschwister“ hin und her. Die Worte der Verse beschreiben all diese Gefühle nicht nur sehr bildhaft. Die Autorin malt tatsächlich Bilder mit den Worten auf das Papier, wodurch ein außergewöhnliches Leseerlebnis entsteht. Eine Geschichte, die uns zeigt, wie die schwarze Protagonistin es trotz aller Schwierigkeiten schafft, den Mut für einen echten Neuanfang aufzubringen. Für etwas ältere Jugendliche ab 14 Jahren.
Ulla Hittmeyer

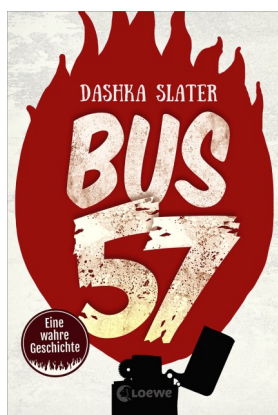


Sharif, Gulraiz:
Ey hör mal! : Roman / Gulraiz Sharif ; aus dem Norwegischen von Meike Blatzheim und [einer anderen]. - Deutsche Erstausgabe, 1. Auflage - Zürich : Arctis, [2022]. - 205 Seiten ; 22 cm
ISBN 978-3-03-880054-5
fest geb. : 15,00
(ab 13)
MedienNr.: 608419

Der 15-jährige Mahmoud lebt mit seiner pakistanischen Familie in einem migrantisch geprägten Stadtteil von Oslo. Als Onkel Ji aus Pakistan zu Besuch kommt, nutzt Mahmoud die freie Zeit der Ferien, um diesem die Stadt zu zeigen. Während des Besuchsprogramms erlebt Ji einen wahren Kulturschock, der auch Mahmoud vor Augen führt, dass er - obwohl in Norwegen geboren - dort immer nur Gast sein wird. Als Mahmouds kleiner Bruder ihm gesteht, sich als Mädchen zu fühlen, versucht er, die familiäre Krise abzuwenden. Dieser Debüt-Roman (der in Norwegen zum Bestseller avancierte) thematisiert die tiefe Kluft zwischen den Bewohnern eines Einwanderungslandes und den Migranten, eine Kluft, die sich auch durch familiäre Bindungen ziehen kann. Mahmoud erzählt von diesen Problemen: von reichen Norwegern, die so stolz auf ihre Toleranz sind, vom Klassismus, unter dem die Migranten leiden, von Familientraditionen und den Bemühungen junger Menschen, auszubrechen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Man liest atemlos, als würde man einem Redeschwall zuhören: der lockere, temporeiche und freche Erzählton zeugt von großem poetischen Können. Bei aller Kraftmeierei spürt man die Sensibilität und hohe Reflexionsfähigkeit des jungen Erzählers. Der Unterhaltungswert ist hoch, das Thema ist brisant, wird aber souverän und fast komödiantisch, aber nie seicht umgesetzt. Diesem Roman sind viele

Leser/-innen jeden Alters zu wünschen!

Dominique Moldehn

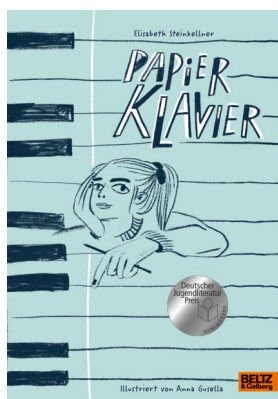


Slater, Dashka:

Bus 57 : eine wahre Geschichte / Dashka Slater. - 1. Aufl. - Bindlach : Loewe, 2019. - 390 S. ; 22 cm
Aus dem Engl. übers.
ISBN 978-3-7432-0363-1
fest geb. : 18,95
(ab 13)
MedienNr.: 596878

Die meisten Menschen bezeichnen sich eindeutig als

männlich oder weiblich und ordnen sich dem binären System ein. Und es gibt solche, die ihr Geschlecht anders oder nicht eindeutig bezeichnen. Solch ein Mensch ist Sascha. Als Luke geboren, trägt sie/er lieber Röcke. Das Buch informiert über die vielen Facetten ungewöhnlicher Sexualität, komplett ohne voyeuristische Tendenzen. Richard fühlt sich eindeutig männlich, hat eine einigermaßen stabile Familie, aber manchmal falsche Freunde und lebt in einem sozialen Brennpunkt. Aus einer Laune heraus zündet er Saschas Rock an, als sie/er schlafend im gleichen Bus sitzt. Richard ist unglücklicherweise Afroamerikaner, und da beginnt der rassistische Teil. Denn das Anliegen der Autorin ist es, über ein oft ungerechtes Rechtssystem und über von der Norm abweichende Geschlechter zu informieren und für eine selbstbestimmte Einordnung zu werben. Mit Zahlen und Fakten untermauert sie ihr Anliegen, verpackt in die Psychogramme von zwei jungen Menschen, nach einer wahren Geschichte. Gewöhnungsbedürftig ist die Verwendung von geschlechtsneutralen Personalpronomen wie „sier“, aber empfehlenswert, auch als Schullektüre. (Übers.: Ann Lecker) *Lotte Schüler*



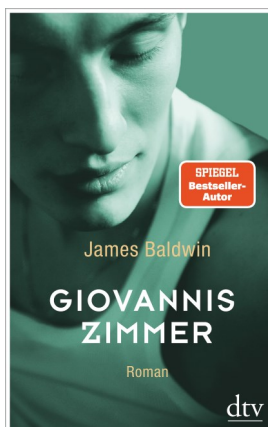
Steinkellner, Elisabeth:

Papierklavier / Elisabeth Steinkellner ; illustriert von Anna Gusella. - Weinheim : Beltz & Gelberg, [2020]. - [unpaginiert] : zahlreiche Illustrationen (farbig) ; 23 cm
ISBN 978-3-407-75579-7
fest geb. : 14,95
(ab 13)
MedienNr.: 601832

Mit ihren 16 Jahren hat Maia schon ein ganzes Bündel an Problemen zu schultern: die Haushaltskasse

ist klamm, die Wohnung für die 4-köpfige Familie zu eng, der Tod der hilfsbereiten Nachbarin reißt eine große Lücke ins soziale Netz. Auch das Pendeln zwischen Schule und Aushilfsjob bereitet Stress. Am meisten aber leidet Maia darunter, dass ihre Mutter wegen der Arbeitsbelastung für ihre Töchter nicht genügend Zeit aufbringen kann. Das Tagebuch, zu dessen Mitlesern wir werden, bietet hier ein Ventil, aber Maia versäumt nicht, auch die großen und kleinen Alltagsfreuden zu notieren: verlässliche Freunde, vielversprechende Begegnungen, die Anerkennung ihrer zeichnerischen Talente. Von diesen geben die Illustrationen Aufschluss. Hier probiert sich eine junge Zeichnerin mit seitenüberspannenden Kritzeleien, Memes und Schriften aus, ohne am perfekten Ergebnis interessiert zu sein. Dies wäre auch unangemessen angesichts der „Entwurf-Phase“ ihres Lebens. Der Text pendelt zwischen Bericht und Dialogen, was die Lektüre sehr verlebendigt. Und nicht zuletzt liebt man Maias Erzählung wegen ihres trotzigsten Humors, ihrer Selbstironie und des Gespürs für Situationskomik. Von der Lektüre dieser Lebensskizzen können nicht nur Maias Altersgenossen, sondern auch die Elterngeneration profitieren! *Dominique Moldehn*

Romane



Baldwin, James:

Giovannis Zimmer : Roman / James Baldwin ; aus dem amerikanischen Englisch von Miriam Mandelkow. - Neuübersetzung - München : dtv, 2020. - 207 Seiten ; 22 cm
ISBN 978-3-423-28217-8
fest geb. : 20,00
MedienNr.: 600467

An seinem letzten Abend in Südfrankreich blickt der Ich-Erzähler David wehmütig zurück. Er sitzt am Fenster eines Hauses, das seine Freundin Hella und er ein paar Monaten zuvor gemietet hatten. Seit einer Woche ist sie weg, auf hoher See auf dem Weg zurück in die USA, wo auch er herkommt. Eines Tages war Hella allein nach Spanien aufgebrochen, um sich über sich klar zu werden. Danach war David bei Giovanni gewesen. - James Baldwin lässt in seinem zweiten, autobiografisch gefärbten Roman (zul. „Von dieser Welt“, BP/mp 18/677) die Zeitebenen verschwimmen. Nach und nach wird eine Beziehung aufgedrösel. David hatte Giovanni in seinem zweiten Jahr in Paris kennengelernt. Er war der

neue Barmann in einer Schwulenbar. Sein Verhältnis zu Giovanni gestaltet sich zwiespältig. Einerseits führen sie Gespräche über philosophische Fragen, andererseits erweckt dieser in David wieder ein Verlangen, das er gebändigt glaubte. Das lässt Davids Gefühle in Hass umschlagen, symbolisiert durch seinen Ekel vor Giovanni's winzigem, zugemüllten Zimmer. - Der 1956 erschienene Roman brach zwei Tabus: Baldwin schrieb als schwarzer Schriftsteller über die Liebe zwischen zwei weißen Männern. Sein US-Verlag trennte sich daraufhin von ihm, seine Agentin forderte ihn auf, das Manuskript zu verbrennen. Heute gilt der Roman als Baldwins berühmtestes Buch, in dem er seinem Lesepublikum einfühlsam ein komplexes Bild von Homo-/Bisexualität nahebringt. *Karin Blank*



Blum, Donat:

Opoe : Roman / Donat Blum.
- Berlin : Ullstein fünf, 2018. -
165 S. ; 20 cm
ISBN 978-3-96101-012-7
fest geb. : 18,00
MedienNr.: 595352

„Opoe“ ist holländisch und heißt Oma. Der junge Schweizer Schriftsteller Donat Blum erzählt in seinem ersten Roman die Geschichte seiner holländischen Großmutter Zu-

sanna. Nach ihrem Tod wird ihm klar, dass er diese Frau kaum gekannt hat. Als Student hat er drei Wochen bei ihr in Bern gewohnt bis ein Zimmer im Studentenwohnheim frei wurde. Nun sitzt er in einem Café am Bieler See und versucht aufzuschreiben, was er über sie herausgefunden hat. Dafür war er nach Holland gereist, um sich mit Menschen zu unterhalten, die die Großmutter gekannt haben. Als junge Frau hat sie ihre Heimat südöstlich von Rotterdam verlassen, um ihren Mann Max in die Schweizer Berge zu folgen. Das Blumengeschäft, welches das Ehepaar betreibt, geht in Konkurs. Zusanna wird abgelehnt, weil sie keine Einheimische ist. Der Erzähler Donat verknüpft das Leben der Großmutter mit seiner eigenen Sinnsuche. Er ist homosexuell und beschreibt seine verschiedenen Liebesbeziehungen. Möchte er wirklich eine offene Beziehung führen? Aus vielen Puzzlestückchen setzt er das Bild seiner Großmutter und sein eigenes zusammen. Am Ende bleiben viele leere Flecken. - Für aufmerksame Leser, die sich für junge deutschsprachige Autoren interessieren. *Susanne Emschermann*



Cain, Matt:

Das geheime Leben des Albert Entwistle : Roman / Matt Cain ; aus dem Englischen von Marie Rahn. - Deutsche Erstausgabe, 1. Auflage - Berlin : Ullstein, September 2021. - 432 Seiten ; 21 cm
ISBN 978-3-86493-195-6
kt. : 14,99
MedienNr.: 985401

Albert Entwistle ist Postbote im englischen Taddington. Er ist ein Einzelgänger, der allen Kontakten aus dem Weg geht. Seine einzige Beziehung zu einem anderen Wesen beschränkt sich auf Gracie, seine Katze. Kurz vor Weihnachten erhält er Post vom Arbeitgeber. Albert wird im kommenden März 65 und soll dann pensioniert werden. Die Aussicht stürzt ihn, der seinen ganzen Lebenssinn in der Arbeit sieht, in tiefe Verzweiflung. Doch damit nicht genug! Gracie erkrankt an Krebs und muss eingeschläfert werden. Für den menschen-scheuen Mann bricht eine Welt zusammen. Da begegnet ihm Nicole, eine alleinerziehende, von Sozialhilfe lebende junge Frau. Ihr öffnet er sich mehr und mehr, outet sich als homosexuell und, bestärkt durch sie, versucht er nun seinen früheren Freund George zu finden, den er vor 50 Jahren schmachlich im Stich gelassen hat. Er entwickelt mit Hilfe der jungen Frau ein völlig neues Lebensgefühl. Je mehr er sich nun auch anderen gegenüber outet, desto offener, selbstbewusster und fröhlicher wird er. Seine Kollegen akzeptieren ihn in seiner Art, andere bestärken ihn mehr und mehr. Nach einer ersten Spur werden die Hinweise auf Georges jetzigen Aufenthalt immer klarer und Nicole drängt Albert, seinen früheren Geliebten zu besuchen und sich endlich mit ihm auszusprechen. - Eine äußerst humorvolle und einfühlsam erzählte Geschichte, die zurückhaltend, aber nicht einschränkend mit dem Thema Homosexualität, früher wie heute, umgeht.

Josef Schnurrer



Daas, Fatima:

Die jüngste Tochter : Roman / Fatima Daas ; aus dem Französischen von Sina de Malafosse. - Berlin : clausen, [2021]. - 192 Seiten ; 21 cm
ISBN 978-3-546-10024-3
fest geb. : 20,00
MedienNr.: 605133

Benannt nach der jüngsten Tochter des Propheten Mohammed wächst Fatima als

jüngste Tochter einer algerischen Familie in einem Vorort von Paris auf. Ihre Eltern, besonders ihr Vater, wollten eigentlich einen Sohn, und schon früh merkt sie, dass sie sich wohler fühlt in der Gesellschaft von Jungs, dass sie keine typischen Mädchen Dinge mag. Fatima spürt die Erwartungen ihrer Familie, der Tradition und der Religion, der sie sich verpflichtet fühlt. Doch da ist diese nagende Stimme in ihr, die nicht aufhört, zu wiederholen, wer sie eigentlich ist. Es sind viele Facetten, die da zur Sprache kommen, jedem Kapitel vorangestellt, wie ein Mantra. Und doch muss sie sich weiter auf die Suche machen nach ihrem wahren Ich, nach ihrer ganz eigenen Art zu leben und zu lieben. Die Kontraste scheinen unvereinbar - Muslimin und lesbisch - darf das sein? Eindringlich lässt uns die Autorin in ihrem autobiografischen Roman teilhaben an ihren inneren Konflikten.

Martina Häusler

schen Wunden der nigerianischen Gesellschaft legt, ist bemerkenswert. Diesen Roman wird man nach dem Lesen lange im Kopf bewahren.

Günter Bielemeier



Emezi, Akwaeke:

Der Tod des Vivek Oji : Roman / Akwaeke Emezi ; übersetzt aus dem amerikanischen Englisch von Anabelle Assaf. - Köln : Eichborn, [2021]. - 270 Seiten ; 21 cm
ISBN 978-3-8479-0067-2 fest geb. : 22,00
MedienNr.: 973176

Akwaeke Emezi erzählt die Geschichte ihres Protagonisten

Vivek Oji im Rückblick und aus seiner wie der Sicht seiner Verwandten, Freunde und Partner. Vivek wächst in den 90er Jahren in Nigeria auf, in einer politisch und sozial unruhigen Zeit: Die Gesellschaft wird von Gewalt regiert, Taschendiebe werden vom Mob gelyncht und Menschen mit anderen als heterosexuellen Neigungen leben hochgefährlich. Vivek, Sohn einer indischen Mutter und eines nigerianischen Vaters aus der gehobenen Mittelschicht, merkt auf der Universität, dass er homosexuell ist. Er bricht die Uni ab und zieht zurück zu seinen Eltern, lässt sich die Haare wachsen und verkriecht sich in seinem Zimmer. Die Einzigen, denen er sich anvertraut, sind seine Freunde, vor allem aber sein Cousin Osita. Auch dieser ist homosexuell und beide beginnen heimlich eine intensive Liebesbeziehung. Als Osita Vivek davor bewahren will, sich bei einem Aufstand in der Stadt in Gefahr zu begeben, stirbt Vivek durch einen Unfall. - Akwaeke Emezi konnte mit ihrem Roman in den USA große Erfolge feiern. Und das mit Recht: Die Intensität, in der sie schreibt, gleichzeitig in ihrem Roman die Finger auf die sozialen und politi-



Evaristo, Bernardine:

Mädchen, Frau etc. : Roman / Bernardine Evaristo ; aus dem Englischen von Tanja Handels. - Stuttgart : Tropen, [2021]. - 507 Seiten ; 22 cm
ISBN 978-3-608-50484-2 fest geb. : 25,00
MedienNr.: 967388

Das neue Stück der Dramatikerin und Regisseurin Amma steht kurz vor der Uraufführung am National Theatre. Spät, erst mit über 50, wird ihr eine breite öffentliche Anerkennung zuteil, die ihr als farbiger, lesbischer und nonkonformistischer Künstlerin lange verwehrt wurde. Ihre Geschichte ist die erste im Reigen von zwölf Frauenleben im London der Gegenwart und der zweiten Hälfte des 20. Jh. Obwohl sie stark, klug, oft erfolgreich und sogar berühmt sind, machen sie Hautfarbe, Geschlecht und/oder sexuelle Orientierung zu Menschen, für die Diskriminierung und Unterdrückung an der Tagesordnung sind. Ihre Biografien, jeweils auf ca. 40 Seiten erzählt, vereinen sich zu einem literarisch herausragenden und gleichzeitig fesselnd zu lesenden Roman, in dem sich Wege kreuzen und Leben voneinander beeinflusst werden. Am Ende treffen sich einige von ihnen bei Ammas mit Hoffen und Bangen erwarteten Premiere. - Für dieses Buch wurde Bernardine Evaristo 2019 als erste schwarze Schriftstellerin mit dem Booker-Prize ausgezeichnet und es ist einer der wesentlichen belletristischen Beiträge zu aktuellen gesellschaftlichen Debattenthemen wie Alltagsrassismus und Gender. Ein feministischer #blacklivesmatter-Roman, in dem man nicht nur mitfühlt, -liebt und -leidet, sondern aus dem man auch um einige Erkenntnisse reicher wiederauftaucht.

Susanne Steufmehl



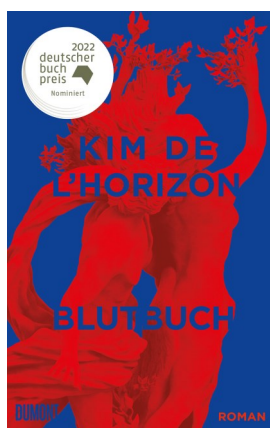
Kühmel, Miku Sophie:

Kintsugi : Roman / Miku Sophie Kühmel. - Frankfurt am Main : S. Fischer, [2019]. - 295 Seiten
ISBN 978-3-10-397459-1 fest geb. : 21,00
MedienNr.: 598224

Kintsugi ist der Name für die Kunst, Risse in Porzellan mit Gold zu reparieren. Miku Sophie Kühmels erster Roman überträgt dieses Handwerk auf

menschliche Beziehungsgeflechte. Ein Paar zieht sich für ein Wochenende ins Ferienhaus an einem See zurück, um seine zwanzigjährige Beziehung zu feiern. Max ist Professor für Archäologie, Reik ein viel beachteter Künstler. Hinzu kommen Tonio, ein Pianist, und seine studierende, von ihm zusammen mit dem homosexuellen Paar aufgezogene Tochter Pega. Woraus andere eine Zimmerschlacht oder ein Melodram gemacht hätten, entwickelt Kühmel einen Ensembleroman. Zwischen den vier Personen, die da zusammen kochen, essen, sprechen, wachsen Spannungen, und zwar stets dann, wenn Komfort in Bequemlichkeit, Intimität in Zutraulichkeit, Toleranz in Gleichgültigkeit überschlagen. Jeder schleppt eine eigene Geschichte mit sich, und eine Master-Story gibt es nicht, kann es auch nicht geben. Und als sich am Ende Max' und Reiks Trennung anbahnt, sind da auf einmal, wo Splitter und Brüche waren, vergoldete Adern, Zeichen gut vernarbter Wunden. Auch sprachlich ist das überzeugend, in intensiven Beschreibungen von Gefühlszuständen und zupackenden Dialogen. Etwas überstrukturiert, aber thematisch erhellend wirken die japanischen Kapitelüberschriften, mit denen die wechselnden Sichtweisen der Figuren in ein „Labyrinth von Zeichen und Körpern“ getaucht werden. Kurzum, ein sehr gelungenes Debüt, ausgezeichnet mit dem Ponto-Preis und auf der Longlist für den Deutschen Buchpreis 2019. Diese Autorin, 1992 in Gotha geboren, wird man sich merken müssen.

Michael Braun



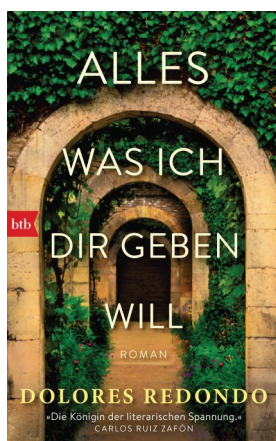
L'Horizon, Kim de:

Blutbuch : Roman / Kim de l'Horizon. - Erste Auflage - Köln : DuMont, 2022. - 334 Seiten ; 22 cm
ISBN 978-3-8321-8208-3 fest geb. : 24,00
MedienNr.: 611613

Der Urgroßvater pflanzt für jedes seiner Kinder einen Baum in den Garten, für die Großmutter der Erzählfigur

eine Blutbuche. Diese wird für das Kind Kim zum Rückzugsort. Unter ihrem Blätterdach versteckt es sich vor der dominanten Großmutter und der Mutter. Oft fühlt es sich unverstanden, warum soll es sich festlegen? Muss mensch männlich oder weiblich sein? – Kim de l'Horizon schickt seine Figur auf Identitätssuche. Die Sprache des Romans ist nicht einheitlich. Während in den ersten beiden Teilen das Kind aus seiner magischen Vorstellungswelt spricht, wird Teil drei im Tonfall eines Raps erzählt. Andere Textstellen lesen sich dokumentarisch. Es sind Biografien der mütterlichen Vorfahrinnen, die bis ins 14. Jh. zurückreichen. Sie handeln von sexueller Ausbeutung und der Schwierigkeit, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Der letzte Teil des Romans enthält Briefe an die Großmutter, die auf Englisch verfasst sind. Bei der Recherche stößt Kim auf zwei Schwestern der Großmutter, eine verschwundene und eine früh verstorbene. Familiäre Traumata werden plötzlich verständlicher. Die pornografischen Passagen des Romans werden manche Leser/-innen abstoßend finden. Nichtsdestotrotz steht der autofiktionale Roman zu Recht auf der Shortlist des deutschen Buchpreises. Das Verschwimmen der Grenzen zwischen den Geschlechtern und zwischen Körpern zeigt das Debüt sowohl inhaltlich als auch formal. Es stellt gängige Vorstellungen provokant in Frage. Kim de l'Horizon bezeichnet sich als nichtbinäre Person. Wer sich für experimentelle Literatur begeistert, wird den Roman mit Gewinn lesen.

Susanne Emschermann



Redondo, Dolores:

Alles was ich dir geben will : Roman / Dolores Redondo. - 1. Aufl. - München : btb, 2019. - 605 S. ; 22 cm Aus dem Span. übers. ISBN 978-3-442-75765-7 fest geb. : 22,00 MedienNr.: 596021

Schriftsteller Manuel Ortigosa sitzt an seinem Madrider Schreibtisch, als es an der Tür klopft. Ein Klopfen, dem er

sofort anmerkt, dass es sein Leben radikal verändern wird. Und tatsächlich, zwei Polizisten übermitteln ihm, dass sein Ehemann Álvaro, den er in Barcelona wähnte, bei einem Verkehrsunfall in Galicien ums Leben gekommen ist. Der Schock, belogen worden zu sein, trifft Manuel so hart, dass er nicht in der Lage ist, den Verlust zu betrauern. Aber es kommt noch schlimmer: Álvaro hat ein regelrechtes Doppelleben geführt und in all den Jahren des Zusammenlebens niemals erwähnt, ein Graf und das Oberhaupt einer einflussreichen, galicischen Adelsfamilie zu sein. Vor Ort erfährt Manuel nicht nur, Álvaros Alleinerbe zu sein, sondern wird auch mit dessen erzkonservativer Familie konfrontiert, die ihrerseits nichts von seiner Existenz wusste und wenig begeistert von der neuen Familienkonstellation ist. Manuel möchte am liebsten vor all dem fliehen und das Erbe in den Wind schlagen, doch der hartnäckige Kommissar Nogueira bringt ihn dazu, gemeinsam mit ihm nach Beweisen zu suchen, dass es sich bei dem Unfall um einen Mordanschlag handelte. Als dritten nehmen sie Lucas ins Boot, Priester, Jugendfreund und Beichtvater Álvaros, der in große Gewissenskonflikte gerät, weil er viel von dem, was er weiß, nicht preisgeben kann, ohne das Beichtgeheimnis zu verletzen. - Die spanische Autorin hat ein opulentes Familiendrama geschrieben, das auch als spannender Kriminalroman und vielschichtige Gesellschaftsstudie durchgeht und somit eine sehr breite Leserschaft ansprechen wird. Die Vergleiche mit Joel Dicker und Donna Tartt sind daher nicht nur Werbung, sondern tatsächlich zutreffend. (Übers.: Lisa Grüneisen) *Susanne Steufmehl*

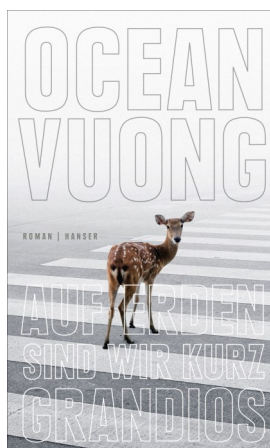


Tandaschwili, Tamar:

Als Medea Rache übte und die Liebe fand : Roman / Tamar Tandaschwili ; aus dem Georgischen übersetzt von Tamar Muskhelischweili. - Salzburg : Residenz Verlag, [2021]. - 142 Seiten ; 21 cm ISBN 978-3-7017-1737-8 fest geb. : 19,00 MedienNr.: 974583

Tamar Tandaschwili, Schriftstellerin, Psychologin und

Aktivistin für die Rechte sexueller Minderheiten, rechnet mit der georgischen Gesellschaft ab. Ihre Romanfigur, die Journalistin Tina Sumbadse, findet in einem Hotelzimmer brisante Dokumente über einen Fall von Gruppenvergewaltigung eines jungen Mädchens, die als Erwachsene unter massiven psychischen Störungen leidet. Das ist jedoch nur die Spitze des Eisbergs und Tina macht sich auf die Suche nach weiteren Fällen. Später lernen wir die Sexarbeiterin Monika kennen - sie war früher ein Mann und hat zurzeit nur eine Kundin - ein junges Mädchen, das psychisch beeinträchtigt ist und nur durch Berührungen zur Ruhe kommt. Scheinbar zusammenhanglos präsentiert die Autorin ihre Geschichten, die immer auf die prekäre Situation sexueller Minderheiten aufmerksam machen. In ihrer Offenheit und Radikalität setzt die Autorin ein Zeichen für die Rechte queerer Menschen. Damit thematisiert sie ein auch in vielen anderen europäischen Gesellschaften verbreitetes Problem, weshalb der Roman nicht nur für Georgien relevant ist. *Martina Häusler*



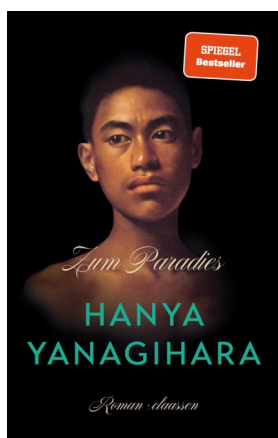
Vuong, Ocean:

Auf Erden sind wir kurz grandios : Roman / Ocean Vuong ; aus dem Englischen von Anne-Kristin Mittag. - 1. Auflage - München : Carl Hanser Verlag, 2019. - 237 Seiten ; 21 cm ISBN 978-3-446-26389-5 fest geb. : 22,00 MedienNr.: 597942

Angeregt von Roland Barths „Tagebuch der Trauer“ be-

schließt der Erzähler, Briefe an seine Mutter zu schreiben, die zwar noch am Leben, aber Analphabetin ist und die Briefe nie lesen wird. In kurzen, assoziativen Absätzen und in leicht wehmütigem Ton

lässt er ihr gemeinsames Leben in den USA Revue passieren, inklusive Rückblenden in die Vorgeschichte seiner Mutter. Als Siebenjähriger kam er mit ihr und seiner Großmutter aus Vietnam nach Amerika. Doch ihr „amerikanischer Traum“ erfüllte sich nicht. Seine Mutter arbeitet ohne Krankenversicherung in einem Nagelstudio. Mit 14 Jahren jobbt er selbst in den Sommerferien auf einer Tabakplantage und lernt dort den Weißen Trevor kennen - und er entdeckt sein Verlangen nach Jungen. - Ocean Vuong ist 1988 in Saigon geboren und lebt in den USA. Für seine Gedichte wurde er mit wichtigen Preisen ausgezeichnet. Auch in seinem ersten Roman spürt man den Dichter. In einer lyrischen Sprache beschwört er poetische Bilder herauf. Er verhandelt die großen Themen wie Liebe, Gewalt, Schmerz und Tod. - Für anspruchsvolle Leser empfehlenswert. *Karin Blank*



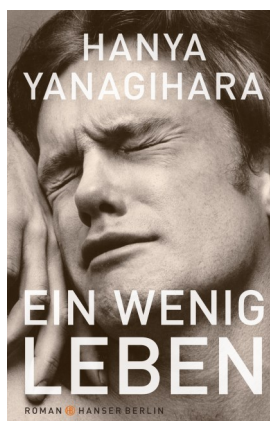
Yanagihara, Hanya:

Zum Paradies : Roman / Hanya Yanagihara ; aus dem Englischen von Stephan Kleiner. - 1. Auflage - Berlin : clausen, 2022. - 893 Seiten : Karten ; 22 cm
ISBN 978-3-546-10051-9
fest geb. : 30,00
MedienNr.: 607975

Das erste Buch des Romans spielt im Jahr 1893 im Haus der angesehenen New Yorker Familie Bingham. Das älteste Kind wird auf eine arrangierte Hochzeit mit dem reichen Witwer Charles Griffith vorbereitet. Doch seine Liebe gilt dem verarmten Musiklehrer Edward Bishop. Was die Sache interessant macht, ist die verschobene Historie: Denn Hauptfigur ist nicht die Tochter aus gutem Hause, sondern der Sohn David. Und New York gehört zu den „Freistaaten“, deren Verfassung auch die freie Eheschließung homosexueller Paare sichert. Auch im zweiten Buch spielt ein homosexuelles Paar namens David und Charles, diesmal heimlich und im Jahr 1993, die Hauptrolle. David stammt aus der hawaiianischen Königsfamilie. Hier geht es um die Entrechtung der Ureinwohner und um AIDS. Das dritte Buch mündet 2093 in einen faschistoiden Überwachungsstaat, in dem versucht wird, die grassierenden Pandemien durch strenge Absonderung in den Griff zu bekommen. Dieser dritte Teil wirft Fragen auf, die sich auch für die Erörterung in Diskussionsrunden eignen. - Hanya Yanagihara erlangte mit ihrem Roman „Ein wenig Leben“ (BP/mp 17/149) Weltruhm. Die drei Teile dieses Romans verbinden das Haus in der Washington Square und die

wiederkehrenden Namen. Ein Mammutwerk von 900 Seiten! Insgesamt drei beeindruckende eigenständige Romane über Identitäten, Seuchen und utopische Gesellschaften für eine Leserschaft mit langem Atem.

Karin Blank



***** Yanagihara, Hanya:**

Ein wenig Leben : Roman / Hanya Yanagihara. - München : Hanser Berlin, 2017. - 960 S. ; 22 cm
Aus dem Engl. übers.
ISBN 978-3-446-25471-8
fest geb. : 28,00
MedienNr.: 843550

Auf dem College begegnet der Jurastudent Jude St. Francis den angehenden

Künstlern Willem (Schauspieler), JB (Maler) und Malcolm (Architekt). Die vier Studenten verstehen sich, obwohl sie aus unterschiedlichen Gesellschaftskreisen kommen, auf Anhieb großartig und bauen eine Freundschaft auf, die nicht immer komplikationslos verläuft, aber ein Leben lang halten wird. Der hochintelligente Jude steht im Mittelpunkt dieser Clique. Durch unvorstellbar grausame sexuelle Misshandlungen, die er bis zu seinem 15. Lebensjahr erleiden musste, ist er an Leib und Seele schwer geschädigt und kann kaum jemals glauben, wie sehr ihn seine Freunde lieben - vor allem Willem, mit dem er viele Jahre später eine Beziehung eingehen wird. Seine körperlichen Verletzungen verhindern, dass er ein normales, schmerzfreies Leben führen kann, seine seelischen Beschädigungen führen dazu, dass er sich zwanghaft weiter selbst verletzt. Seine traumatischen Erlebnisse und das Ausmaß seiner Beschädigung enthüllt die Autorin ihren Lesern in wohl dosierten Etappen, aber dennoch ist das Beschriebene kaum zu ertragen. Aber die auf mehrere Jahrzehnte angelegte, mit großer Ruhe und Sorgfalt erzählte Geschichte ist nicht nur düster, sondern in ihren vielen hellen Momenten so aufrichtig berührend, dass man wünschte, zu dieser verschworenen Gemeinschaft zu gehören. Selten habe ich ein Buch gelesen, von dem eine derart wuchtige Emotionalität ausgeht und ich würde es gerne jedem Leser uneingeschränkt empfehlen, möchte aber die drastischen Misshandlungsszenen nicht unterschlagen. Herausragend.

Susanne Steufmehl

Sachbücher



Faye, Shon:

Die Transgender-Frage : ein Aufruf zu mehr Gerechtigkeit / Shon Faye ; aus dem Englischen von Jayrôme C. Robinet und [einer weiteren]. - 1. Auflage - München : hanserblau, 2022. - 335 Seiten ; 22 cm ISBN 978-3-446-27394-8 fest geb. : 25,00 MedienNr.: 611645

Die Aktivistin in der LGBTQ+-Community will in der aufgeheizten Debatte deutlich machen, wie schwer es trans Personen (zwischen 0,4 und 1 % der Bevölkerung) haben. Bei der Lektüre ist hilfreich, dass Begriffe (Sammel- und Oberbegriffe) gleich zu Anfang geklärt werden. Faye geht es nicht um Trans-Rechte oder Gleichberechtigung, sondern umfassender um „Befreiung“ und „Gerechtigkeit“, von der alle Menschen profitieren. Sie kritisiert unsere Welt als kapitalistisch und patriarchalisch, wo Menschen ausgebeutet und erniedrigt werden. Medien würden die Transgenderfrage oft verzerren, verdrehen, Einzelfälle skandalisieren, was manchmal eine fatale Wirkung hat. Die „wahren“ Probleme zeigt die Autorin glasklar: Vorurteile, Mobbing, Diskriminierung in der Schule, am Arbeitsplatz, im Gesundheitswesen und im Sozialsystem, Zurückweisung durch die eigene Familie oder das gesellschaftliche Umfeld. Fallbeispiele, Statistiken und Analysen machen das Buch wirklich lesenswert. Es passt gut in unsere Zeit, wo Gott sei Dank immer offener über all die früher sehr verschwiegenen Themen gesprochen und aufgeklärt wird. Hierzu liefert das Buch eine grundlegende Bestandsaufnahme zum Thema Transgender.

Berthold Schöffner



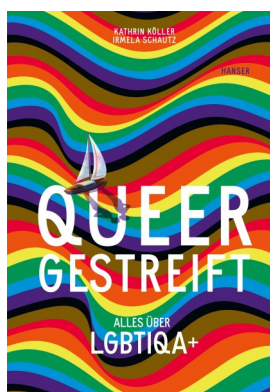
Gräve, Mirjam:

Katholisch und Queer : eine Einladung zum Hinsehen, Verstehen und Handeln / Mirjam Gräve [und zwei weitere] (Hg.). - Paderborn : Bonifatius, [2021]. - 302 Seiten ; 22 cm ISBN 978-3-89710-915-5 fest geb. : 22,00 MedienNr.: 609349

Angeregt durch ihre Mitarbeit beim Synodalen Weg veröf-

fentlichen die drei Herausgeber:innen Lebenszeugnisse queerer Katholiken, also von Menschen, die nicht in das streng heterosexuelle Muster des katholischen Menschenbildes passen, z.B. homosexuelle und trans*-Menschen. Die in diesem Buch gesammelten Erfahrungsberichte queerer Katholik:innen und ihrer Angehörigen beschreiben Diskriminierung sowohl im persönlichen Bereich als auch durch die Kirche als Dienstgeberin, sie zeugen von tiefem Glauben, der durch die Akzeptanz der eigenen queeren Identität eher gefestigt wurde, und einem gewissen Trotz und sie zeugen von dem Wunsch, sich für eine aus dem Rahmen fallende Identität nicht rechtfertigen oder empathiefreie Verlautbarungen anhören zu müssen. Außer Erfahrungsberichten haben die Herausgeber:innen auch Stellungnahmen von Verantwortlichen – Bischöfen und Seelsorger:innen – gesammelt und theologische Positionen eingeholt. An all' diesen Texten wird deutlich, dass sich die Menschenfreundlichkeit einer Institution auch am Umgang mit vermeintlichen Randgruppen zeigt – oder vielleicht gerade damit? Sich damit auseinanderzusetzen, steht allen Menschen in der katholischen Kirche gut an, denn Kommissionen mögen Reformen zwar empfehlen, aber gelebt werden müssen sie von jede:m Einzelnen in der Kirche. Parallel zu diesem Titel ist auch „Gewollt. Geliebt. Gesegnet.“, hg. von W. Rothe erschienen, der ebenfalls Erfahrungsberichte queerer Katholiken enthält. Der vorliegende Titel scheint noch etwas breiter aufgestellt zu sein und sei daher vorrangig allen Büchereien empfohlen, die Titel zu aktuellen Themen bzw. zum Synodalen Weg anbieten wollen.

Christoph Holzapfel



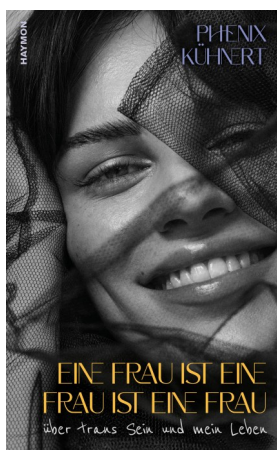
Köller, Kathrin:

Queergestreift : alles über LGBTQIA+ / Kathrin Köller ; Irmela Schautz. - 1. Auflage - München : Hanser, 2022. - 283 Seiten : zahlreiche Illustrationen (farbig) ; 24 cm ISBN 978-3-446-27258-3 kt. : 22,00 (ab 11) MedienNr.: 609662

Die zwei Berliner Autorinnen informieren in diesem bewusst bunten Buch, dessen Schnittkanten sogar eingefärbt sind, über die Vielfalt und die Variationen der Geschlechtsentwicklung, über alles was „queer“ ist. Da geht es nicht nur um schwule und lesbische Neigungen, um bisexuell orientierte Menschen, sondern auch um Personen, die sich mit dem Geschlecht auf ihrer Geburtsurkunde nicht identifizieren können

und um solche, die keinerlei Neigungen zum Sex zeigen. Insgesamt gibt es eine große Geschlechtervielfalt, die sich hinter der Buchstabenfolge LGBTIQ+ verbirgt. Wie die Praxis zeigt, haben es solche Menschen im Leben oft schwer und die eigene Identitätssuche trifft nicht selten auf Diskriminierungen von außen. Regenbogen-Communities vermögen manche Probleme zu reduzieren, doch ist eine verbesserte Information der Öffentlichkeit von wesentlicher Bedeutung. Sehr offen behandeln die beiden Autorinnen gesellschaftliche, gesundheitliche und rechtliche Fragen, bringen Erfahrungsberichte und Interviews und haben viele Internet-Adressen aufgenommen. Das Wichtigste jedoch ist mehr Respekt und Toleranz durch die Gesellschaft, besonders wenn es den Beteiligten gelingt, sich zu outen. Empfehlenswert vor allem für junge Erwachsene, die mit ihrer Identitätssuche Probleme haben.

Michael Mücke



Kühnert, Phenix:

Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau : über trans Sein und mein Leben / Phenix Kühnert. - Innsbruck : Haymonverlag, 2022. - 220 Seiten : Illustrationen (farbig) ; 21 cm ISBN 978-3-7099-8152-8 fest geb. : 19,90 MedienNr.: 609545

Phenix Kühnert ist transsexuell und wuchs in Lübeck auf. Bereits in der Kindheit und

Jugend empfand sie das Anderssein, das Fremdsein im eigenen Körper und outete sich als homosexuell. Nach einer beendeten homosexuellen Beziehung zog Kühnert nach Berlin, wo sie sich in den letzten Jahren zur Transfrau veränderte und ihr Leben als Model und Aktivistin der LGBTQIA-Community gestaltet. Mit ihrem Buch wirbt sie für mehr Empathie, Akzeptanz und Toleranz in der Gesellschaft. Sie erzählt von ihrer Kindheit, von ihrer Familie, die ihre Veränderungen akzeptierte und mitrug, von verschiedenen Beziehungen, von Selbstfindung und Rollenbildern. Dabei legt sie großen Wert auf eine Sprache, die die Verschiedenheit der Menschen berücksichtigt. Sie wirbt fürs Gendern und erklärt, warum es wichtig ist, wenn keine inklusiven oder neutralen Ausdrücke zur Verfügung stehen. Mit ihrer Geschichte und Entwicklung, die sie frei von Vorurteilen auf eine sachliche und dennoch entspannte Art und Weise erzählt, nimmt Phenix Kühnert die Leser*innen mit und wirbt um Verständnis für eine neue Identität und Sexualität. - Das Buch bietet einen guten Einstieg ins Thema

Transsexualität und Diversität; man kann die Lage der Autorin gut nachvollziehen, und auch ein angehängtes Glossar mit einschlägigen Begriffen trägt zum besseren Verständnis des Themas bei. - Gerne empfohlen.

Annemarie Schreibert



Mönkebüscher, Bernd:

Unverschämt katholisch sein : Anstiftungen / Bernd Mönkebüscher. - 1. Aufl. - Würzburg : Echter, 2019. - 124 S. ; 20 cm ISBN 978-3-429-05413-7 kt. : 9,90 MedienNr.: 930735

„Unverschämt katholisch sein“ möchte Bernd Mönkebüscher, der seit 2007 als Pfarrer in Hamm wirkt. Doch

geht das überhaupt? Darf man das in einer Kirche, in der man manche Dinge nur zurückhaltend äußern darf? Mönkebüscher ist überzeugt, dass man sogar „Unverschämt katholisch sein“ muss, wenn man die Botschaft Jesu, das Evangelium, wirklich zu den Menschen bringen will. Deshalb benennt er die Themen, die vielen Gläubigen unter den Nägeln brennen, u.a.: Zölibat und Sexualmoral, die Rolle der Frau, Vertrauen und Verschweigen, auch die Frage nach Lebenswirklichkeit und Lehre. Viele dieser Themen wurden in den letzten Jahren bis zu Überdruß angesprochen - und wurden wegdiskutiert, ohne Lösung. Dass Mönkebüscher diese Themen aufgreift, hat sicher mit der bevorstehenden Amazonien-Synode zu tun und der Hoffnung, dass deren Ergebnisse endlich, endlich auch in Deutschland die Bischöfe dazu bringen, zu handeln. Es hat aber auch damit zu tun, dass Mönkebüscher im letzten Kapitel ein Tabu bricht und sich als homosexuell outet. In knappen Worten skizziert er seine Leidensgeschichte, die die Geschichte vieler homosexueller Menschen in der Kirche sein dürfte. Lesenswert, gleichwohl vermutlich nur für aufgeschlossene Leser*innen empfehlenswert.

Fabian Brand



Mönkebüscher, Bernd:

Eine Kirche, die Gott nicht begrenzt / Bernd Mönkebüscher. - 1. Auflage - Würzburg : echter, 2022. - 108 Seiten ; 20 cm
ISBN 978-3-429-05745-9
kt. : 12,90
MedienNr.: 608821

Der Pfarrer und Mitinitiator der Aktion #OutInChurch hatte sich bereits 2019 in seinem Buch „Unverschämt katholisch

sein“ (BP/mp 19/969) als schwul geoutet. Grundlegendes hat sich in der Kirche seitdem nicht geändert, selbst manche gut gemeinten bischöflichen oder lehramtlichen Aussagen offenbaren noch immer eine Haltung, die Homosexuellen nicht gerecht wird, und die zudem die Liebesbeziehung zweier Menschen (verschiedenen wie gleichen Geschlechts) zu sehr an der Sexualität misst. Auch die Themen Frauenweihe, Zölibat und Wiederverheiratung Geschiedener treiben den Autor um. Er wünscht sich eine Kirche, die sich nicht selbst ihres großen heilswirksamen Potenzials beraubt, indem sie auf Regularien pocht, die aus einer anderen Zeit mit anderem kulturellem Verständnis tradiert wurden; eine Kirche, die Liebesbeziehungen nicht im Keim erstickt oder versteckt sondern fruchtbar werden lässt. Mönkebüscher argumentiert auf biblischer Grundlage in klarer, allgemein verständlicher Sprache, flicht eigene Predigttexte und Gebete ein. Leicht lesbare und dabei keineswegs oberflächliche Auseinandersetzung mit den genannten Themen.

Monika Graf

zeichnung. In der traditionell binär konstruierten Denkweise der katholischen Kirche finden sich queere Katholiken nicht wieder und müssen überdies Verlautbarungen von kirchenamtlicher Seite aushalten, die sie und ihre Sexualität mit scharfen, verletzenden Worten abwerten. Dieses Buch enthält Selbstzeugnisse überwiegend von queeren Katholiken oder deren Angehörigen, die von ihren Erfahrungen mit und in der Kirche berichten. Darüber hinaus berichten u.a. der emeritierte Weihbischof Dieter Geerlings (Münster) und Bischof Heinrich Timmerevers (Dresden-Meißen) von ihren Erfahrungen mit queeren Katholiken. – Diese Texte lassen niemanden kalt. Sie zeugen vom Kampf von Menschen, die nicht in die Vorstellungswelt der kirchlichen Moral passen, um ihren Platz in der Kirche, um ihren Glauben, um ihren Weg, Mensch zu sein. Ein Buch, das zur aktuellen Diskussion um Sexualmoral genauso passt wie zur Aktion #OutInChurch. Empfehlenswert überall da, wo Literatur zu aktuellen Themen (Synodaler Weg etc.) bereitgestellt oder das Thema nachgefragt wird.

Christoph Holzapfel



Rothe, Wolfgang F.:

Gewollt. Geliebt. Gesegnet. : Queer-Sein in der katholischen Kirche / Wolfgang F. Rothe (Hg.). - Freiburg : Herder, [2022]. - 155 Seiten ; 21 cm
ISBN 978-3-451-38398-4 fest geb. : 18,00
MedienNr.: 609562

„Queer“ bedeutet im Englischen sonderbar oder suspekt und wurde oft zur Abwertung

von homosexuellen Menschen verwendet. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts verwenden viele nicht-heterosexuelle Menschen (also außer homosexuellen auch bi- und asexuelle Menschen sowie Trans-Menschen) diesen Ausdruck als positive Selbstbe-

Redaktion

Bettina Kraemer, Christoph Holzapfel

Stand

17.10.2022

Preise in Euro, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Wir sind eine 1845 gegründete katholische Medieneinrichtung, benannt nach dem italienischen Kardinal Karl Borromäus. Im Auftrag unserer Mitgliedsdiözesen unterstützen wir insbesondere Katholische Öffentliche Büchereien durch Medienempfehlungen, Leseförderung sowie Aus- und Weiterbildung.

Borromäusverein e.V.
Wittelsbacherring 7-9
53115 Bonn
Tel.: 0228/7258-400
Fax: 0228/7258-412
info@borromaeusverein.de
